

perspektiven des demokratischen sozialismus
Zeitschrift für Gesellschaftsanalyse
und Reformpolitik
41. Jahrgang 2024 Heft 2
ISBN 978-3-7410-0243-4 (Print)
ISBN 978-3-7410-0286-1 (eBook)
ISSN 0939-3013

Herausgegeben im Auftrag der Hochschulinitiative
Demokratischer Sozialismus (HDS) e. V. von Hermann
Adam, Nils Diederich, Helga Grebing (†), Leo Kißler,
Richard Saage und Karl Theodor Schuon

Redaktionsbeirat: Bernhard Claußen, Martin Gorholt,
Horst Heimann, Arne Heise, Ulrich Heyder, Klaus Kost,
Jens Kreibaum, Christian Krell, Hendrik Küpper, Kira
Ludwig, Ralf Ludwig, Thomas Meyer, Andreas
M. Müggenburg, Simon Obenhuber, Roland Popp,
Sibylle Reinhardt, Lars Rensmann, Moritz Rudolph,
Klaus-Jürgen Scherer, Wolfgang Schroeder, Carsten
Schwäbe, Joachim Spangenberg, Stefan Stader,
Gert Weisskirchen
Redaktion dieser Ausgabe: Lina-Marie Eilers,
Hendrik Küpper, Laura Clarissa Loew, Kira Ludwig,
Carl Julius Reim, Klaus-Jürgen Scherer, Lukas Thum
Gestaltung: Erik Schübler

Geschäftsstelle der Hochschulinitiative
Demokratischer Sozialismus
WBH, Wilhelmstr. 141
10963 Berlin
Verantw. Klaus-Jürgen Scherer:
kjs@hochschulinitiative-ds.de

Weitere Informationen unter:
www.hochschulinitiative-ds.de

Verlag und Abo-Vertrieb:
Schüren Verlag GmbH,
Universitätsstr. 55 | D-35037 Marburg
Informationen zu *perspektivends* und zum Verlagspro-
gramm des Schüren Verlags finden Sie im Internet:
www.schueren-verlag.de
info@schueren-verlag.de
Die *perspektivends* erscheinen zweimal im Jahr.
Einzelpreis € 16,90, Jahresabo € 30,00 incl. Versand.
Der Bezugspreis für HDS-Mitglieder ist im Mitglieds-
beitrag enthalten.
© Schüren Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht un-
bedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unver-
langt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung
übernommen.
Anzeigenverwaltung: Schüren Verlag
Druck: Bookpress, Olsztyn
Printed in Poland

*Der demokratische Sozialismus bleibt für uns die Vision
einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaft,
deren Verwirklichung für uns eine dauernde Aufgabe
ist. Das Prinzip unseres Handelns ist die soziale
Demokratie.*

– Hamburger Grundsatzprogramm der SPD

Konfrontation und Kommunikation. Nach den Wahlen, vor der Wahl

perspektivends
2/24

SCHÜREN

INHALT

	Lothar Czayka		Über Gefahren für unsere Demokratie	61
	Klaus-Jürgen Scherer		Transformation der Demokratie?	
	Ein Weckruf			67
	Stephan Gorol		Alle reden sie vom Frieden	
	Von einer verwirrenden Debatte			79
	Johano Strasser		Was bedeutet Fortschritt im digitalen Zeitalter?	87
	Jörg Weingarten		Die Stärkung der Tarifbindung als politisches Handlungsfeld	97
EDITORIAL	4			
AKTUELL				
Nils Diederich				
Wir stehen vor der Wahl	7			
Marc Saxer				
Neoliberalismus, kalifornischer Liberalismus, Neue Rechte und Sozialdemokratie	10			
SCHWERPUNKT KONFRONTATION UND KOMMUNIKATION. NACH DEN WAHLEN, VOR DER WAHL				
Rolf Reißig				
Zeitdiagnose als Erklärungs- und Orientierungsversuch	17			
Richard Stöss				
Mit einem blauen Auge davongekommen Die Europawahlen 2024	32			
Martin Gorholt				
Der Erfolg der SPD Anmerkungen zu den Landtagswahlen in Brandenburg	40			
Hermann Adam				
Die Realität der repräsentativen Demokratie Anforderungen an die politische Bildung	44			
		BERNSTEIN 175, BREITSCHIED 150		
		Peter Steinbach		
		Zur zweibändigen Biografie von Klaus Leesch über Eduard Bernstein		105
		Nils Diederich		
		Miszellen Kleine Bernsteinfunde		116
		Detlef Lehnert		
		Zur neuen Biografie von Peter Pistorius über Rudolf Breitscheid		123
		Ulrich Schöler		
		Rudolf Breitscheids Wirken zwischen zwei Weltkriegen		127
		GESCHICHTSPERSPEKTIVEN		
		Sabine Hering		
		Lehren aus der SPD-Geschichte		131
		Benno Haunhorst		
		Die katholische Sozialdemokratin Maria Meyer-Sevenich		136
		Lars Castellucci		
		Julius Leber zum 80. Todestag		149

Siegfried Heimann		Emilia Henkel	
Stephan Klecha über den treuen Funktionär Otto Buchwitz	153	Rassismus, rechte Gewalt und der «Abschiebe-Kanzler»	218
Klaus Wettig		Roman Behrends	
Karin Grajetzki über Egon Franke	154	Wie die Rechte die Jugendkultur (wieder) einnimmt	224
Ulrich Schöler		Louisa Anna Süß	
Zwei engagierte linke Sozialdemokraten: Georg Ledebour und Arthur Stadthagen	158	Kommunikation und Hegemonie in der Kommunalpolitik am Beispiel des <i>Haus des Wissens</i> in Bochum	229
BEITRÄGE UND DISKUSSION			
Konrad Lindner		Emma Würffel	
Theorie des Himmels		Rechte Hegemonie im ländlichen Raum	233
Geniestreich des jungen Kant	167	Johanna Liebe	
Peter Steinbach		Auf der Suche nach einem neuen, linken Zuhause	237
Farce oder Tragödie?		Lina-Marie Eilers / Laura Clarissa Loew	
Die gegenwärtige Asyldebatte als Wiedergänger	173	Koschka Linkerhand: <i>Feministisch Streiten 2</i>	244
Marlene M. Rytlewski		Clara Schüssler	
Berliner Flüchtlingspolitik	184	Friederike Beier: <i>Theorien zu Geschlecht und Sexualität im Kapitalismus</i>	253
HOCHSCHULPERSPEKTIVEN			
Kira Ludwig / Ralf Ludwig		REZENSIONEN UND BERICHTE	
Leitfäden des Forschungsdaten- managements: Transparenz, Vertrauen, Demokratie	199	Armin Pfahl-Traugher	
JUNGE PERSPEKTIVEN			
Eilers / Küpper / Loew / Reim / Thum		Hartmann / Kaufmann / Wenner:	
Einleitung über linke Hegemonie	206	<i>Linker Carl Schmitt?</i>	256
Johannes Bellermann		Robert von Olberg	
Von Gramsci zum Wiedererstarken der politischen Linken		Armin Nassehi: <i>Kritik der großen Geste</i>	257
Was ist und wie funktioniert Hegemonie?	208	Wolfgang Kowalsky	
Lukas Thum		Philip Manow: <i>Unter Beobachtung</i>	261
Das Morgen neu beginnen		Petra Hoffmann Zschocher	
Wie wir Gegen-Hegemonien denken sollten	213	Erinnerung an Peter Sodann	266
		Autorinnen und Autoren	272

EDITORIAL

Eine weitere Zeitenwende, diesmal war es nicht der «Schicksalstag»¹ des 9. November, erinnert sei an die Reichspogromnacht 1938 und den Fall der Berliner Mauer 1989, sondern bereits am 6. des Monats. An einem einzigen Tag geriet unsere politische Welt aus den Fugen. Donald Trump kehrte zurück, will die USA nationalistisch und autokratisch umbauen, was für das Klima eine schlechte, für Superreiche eine gute Nachricht ist. Trump könnte die internationale Ordnung weiter destabilisieren, und ob Europa so ganz ohne die USA klar kommen kann, ist zweifelhaft.

Vielleicht ist jetzt das «Ende der Geschichte» eingetreten, allerdings entgegengesetzt, wie von Francis Fukuyama erstmals 1989 beschrieben. «Trump und seine Leute sind angetreten, um die Fortsetzungsgeschichte der freiheitlichen Welt gegen eine andere Fabel auszutauschen. Es wird die Fabel von der Stärke sein, die über der Moral steht; die Fabel vom Sieg der Ruchlosigkeit über die mühsame Berücksichtigung der Interessen von sozialen Gruppen; die Fabel von der Wiederherstellung einer vermeintlichen historischen Größe, die nur dann gelingt, wenn

die demokratischen Institutionen über die Medien bis hin zu den Sozialsystemen im Sinne der Autokratie umgebaut werden.»² Wieweit diese Erzählung, die ja auch in Europa Raum gewinnt, faschistoide Züge trägt, oder mit dem Begriff «Rechtspopulismus» ausreichend gekennzeichnet ist, führt ins Zentrum von Debatten³, wie sie sich auch in diesen *perspektivends* finden.

In Deutschland hatte die FDP längst auf den «D-Day» hingearbeitet. Am Abend des Trump'schen Wahltriumphs zerbrach die längst zerstrittene «Ampel». Olaf Scholz zog die Notbremse und warf Christian Lindner aus dem Kabinett. U. a. hatte dieser ein neoliberales Trennungspapier vorgelegt, das den ökologischen Umbau abwürgen und den Sozialstaat zerschreddern will. Seine «Wirtschaftswende» war tatsächlich, was immer da im Einzelnen zwischenmenschlich gelaufen sein mag, das Gegenteil einer Politik der sozial-ökologischen Transformation.

Hinter der SPD liegen im Jahr 2024 katastrophale Ergebnisse, bei der Europawahl im Juni und den Wahlen in drei ostdeutschen Bundesländern (Thüringen, Sachsen, Brandenburg) im September. Einziger Licht-

1 Vgl. Wolfgang Niess: *Der 9. November. Die Deutschen und ihr Schicksalstag*, München 2021.

2 Hilmar Klute: Wie man sich totlacht. In: *Süddeutsche Zeitung* 21. November 2024, S. 9.

3 Vgl. Umberto Eco: *Der ewige Faschismus*, München 2020; Paul Mason: *Faschismus. Und wie man ihn stoppt*, Berlin 2024; Marcel Lewandowsky: *Was Populisten wollen. Wie sie die Gesellschaft herausfordern – und wie man ihnen begegnen sollte*, Köln 2024. Siehe auch: Christian Staas: «Ein Faschist im Weißen Haus?» In: *Die Zeit* 21. November 2024, S. 41.

blick, dass in Brandenburg die Woidke-SPD knapp vor der AfD lag. Der Aufstieg der Neuen Rechten hielt an, das personalisiert-populistische BSW, das Todesglöckchen der Linkspartei läutend, kam hinzu. Neue Regierungskonstellationen werden notwendig; ob damit die «Brandmauer» zur AfD auf Dauer hält, ist, wenn die Neue Rechte nicht wieder abnimmt, höchst fraglich. Manche Parallelen zu 1929–33 tun sich auf. Jedenfalls international setzte sich die Zerstörung politischer Kultur hin zum *Our Nation first*, zum Rechtspopulistischen, Autokratischen, Gewaltamen, ja auch zum Faschistoiden fort.

Die aus SPD, Grüne und FDP bestehende Bundesregierung sah sich mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und der Krise der ökosozialen Transformation unerwarteten Herausforderungen gegenüber. Dennoch ist, anders als in den Jahren des Aussitzens unter Angela Merkel, Überfälliges auf den Weg gebracht worden, etwa in der Energie-, Arbeitsmarkt-, Sozial-, Friedens- und Sicherheitspolitik sowie bei dem Kampf gegen den Klimawandel. «Streit auf offener Bühne hat viel zu lange den Blick auf das verstellt, was diese Regierung gemeinsam vorangebracht hat. Beim Thema irreguläre Migration kommen wir voran. Gegenüber dem Vorjahr konnten wir sie zuletzt um mehr als 50 Prozent verringern. Im Einsatz für sichere Energie und Klimaschutz machen wir große Fortschritte. Erstmals sind wir auf Kurs, unsere Ausbauziele für Windkraft und Solarenergie wirklich zu erreichen. Die Inflation ist auf 2 Prozent gesunken, die Reallöhne und die Renten steigen wieder. Wir haben Deutschlands Energieversorgung gesichert und die Energiepreise stabilisiert. Noch vor einem Jahr

musste fast jeder vierte im Niedriglohnsektor arbeiten, heute ist es nur noch jeder siebte»⁴, so Olaf Scholz in seiner Rede zum Bruch der Bundesregierung.

Trotz dieser Erfolge der letzten Jahre fragt sich auch hier, ob die SPD, wie die Demokraten in den USA, nicht zu sehr ein Land des akademischen Mittelstandes mit zunehmender Ausdifferenzierung sensibler Gruppen im Sinn hatte. Wäre sonst die AfD zur führenden Partei der Arbeiter geworden? Wie kann die demokratische Linke die *kommunikative* Kluft zu den einfachen «kleinen Leuten» überwinden, die Verlusterfahrungen und Abstiegsängste zu gut kennen, die veränderungerschöpft sind? Allein *Konfrontation* gegen rechts wird nicht überzeugen. Es braucht, gerade wo sich vieles (nicht nur digital) wandelt, eine Politik der Problemlösung, der Sicherheit, Resilienz und öffentlichen Güter, der guten und gut bezahlten Arbeit, der Umverteilung und des Sozialstaats – und all dies bei sozial durchdachter Ökologisierung. Kurzum, die SPD muss wieder glaubhaft als die Kraft, die den Kapitalismus gestalten und mehr soziale Demokratie durchsetzen kann, erkennbar werden.

Zwischen *Konfrontation* und *Kommunikation* vollzieht sich derzeit weltweit ein dramatisches Ringen um die weitere Gestaltung des 21. Jahrhunderts. Was aus Freiheit, repräsentativer Demokratie, Wohlstand für alle, Sicherheit, Frieden und Ökologie wird, ist ungewisser denn je. Die vorgezogenen Bundestagswahlen sind auch bei uns eine wichtige Richtungsentscheidung, denn: *Nach den Wahlen ist vor der Wahl*. Wird sich auch Deutschland, wie so oft den USA folgend, weiter auf den Weg nach rechts machen? Oder schafft es die

4 Aus dem Pressestatement von Olaf Scholz am 6. November 2024.

SPD, die Neuen Rechten einzudämmen? Gelingt es der gegenüber den Merkeljahren nach rechts (konservativer und neoliberaler) gerückten Union genügend Stimmen abzunehmen und der kommenden Regierung einen sozialdemokratischen Stempel aufzudrücken? Dazu sind Erfahrungen der vergangenen Jahre und Analysen aktueller Entwicklungen hilfreich, manches Orientierende hierzu findet sich in dieser Ausgabe der *perspektivends*.

Unsere Beiträge beruhen z.T. auf der Tagung der Hochschulinitiative Demokratischer Sozialismus e.V., die wir am 15.–17. November 2024 erneut in Birkenwerder gemeinsam mit der Brandenburger Friedrich-Ebert-Stiftung durchführten. Nicht nur Wolfgang Thierse, Hajo Funke, Benjamin Grimm (MdL), Gregor Fitzl, Maja Wallstein (MdB), Carsten Schlü-

ter-Knauer und Gert Weisskirchen lieferten dort weitere wichtige Beiträge.

Die von Lina-Marie Eilers, Hendrik Küpper, Laura Clarissa Loew, Carl Julius Reim und Lukas Thum gestalteten *jungen perspektiven* fragen im Anschluss an Antonio Gramsci nach der Aktualität «kultureller Hegemonie». Wahrlich ein schillerndes Konzept zwischen *Konfrontation und Kommunikation*, im Spannungsfeld zwischen Machtpolitik und demokratischer Überzeugungskraft, für vieles anschlussfähig: Für die SPD wurde Gramsci Mitte der 1980er-Jahre durch Peter Glotz entdeckt⁵, Nora Bossong schrieb einen anrührenden Roman über Gramsci⁶ und gerade publizierte der postfaschistische Kulturminister Italiens ein positives Buch über Gramsci⁷.

Kira Ludwig, Klaus-Jürgen Scherer

5 Vgl. Peter Glotz: *Die Arbeit der Zuspitzung. Über die Organisation einer regierungsfähigen Linken*, Berlin 1984.

6 Nora Bossong: *36,9 Grad*, München 2015.

7 Alessandro Giuli: *Gramsci è vivo. Sillabario per una egemonia contemporanea*. Milano 2024.